

Dorfrundgang Valendas





Valendas Dorf, 810 m ü. M.

Geschichte von Valendas

Bronzefunde weisen auf eine frühe Besiedelung hin. Erstmals schriftlich erwähnt wurde Valendas im Jahre 765 im Testament des Churer Bischofs Tello.

Die Burg Valendas bildete im Mittelalter den Kern der «Herrschaft Valendas», zu der die Weiler Brün, Carrera, Dutjen, Turisch, die ehemalige Gemeinde Versam mit deren Fraktionen sowie möglicherweise auch die ehemalige Gemeinde Tenna gehörten. Im 14. Jahrhundert begann die Germanisierung der Romanen-Siedlung durch angesiedelte Walser.

Die Pfarrei (Kirchhore Valendas), die 1384 erstmals schriftlich bezeugt ist, umfasste auch das Gebiet der ehemaligen Gemeinden Versam und Tenna.

Valendas war, wie das ganze Safiental, von der Entvölkerung stark betroffen. Im 17. und 18. Jahrhundert folgten viele Burschen den Werbetrommeln der Söldnerführer und im 18. und 19. Jahrhundert übten immer mehr Valendaser fernab der Heimat den Beruf des Zuckerbäckers und Cafetiers aus.

Lage von Valendas

Valendas lag über viele Jahrhunderte nahe am Schnittpunkt von internationalen Routen durch die Alpen. So führte eine Säumeroute durch das Dorf Valendas, über die Brüner Alp nach Tenna und dann durch das Safiental bis nach Talkirch, von dort über den Safierberg ins Rheinwald und über die Pässe San Bernardino oder Splügen nach Italien.

Ein weiterer Weg führte von Rhäzüns her durchs Dorf an der Burg vorbei nach Kästris und Ilanz weiter zu den Pässen Lukmanier und Oberalp.

Ein dritter Weg führte bis 1570 vom Dorf zum Hofe Nitz über den Rhein nach Sagens und Laax. Dieser Weg wurde hauptsächlich von den Valendaser freien Romanen als Alpauftriebsweg zu den drei Alpen von Nagiens gebraucht, wo sie über einen grossen Teil der Alprechte verfügten.

Ein Ortsbild von nationaler Bedeutung

Mehrere stattliche barocke Bürgerhäuser des Landadels, welcher einst nicht nur von der Landwirtschaft und dem Transitverkehr lebte, säumen noch heute die Strassen von Valendas. Als Söldnerführer standen sie zeitweise auch in französischen, holländischen und neapolitanischen Regimenten, waren wichtige Amtsinhaber des Grauen Bundes und amtierten als Verwalter im Veltlin.

Mit dem Wegfall der Söldnerdienste und der politischen Ämter sank auch der gesellschaftliche Stellenwert. Der Ausbau der Landstrasse erfolgte 1880/81 in dessen Folge der Ort nochmals einen Aufschwung erhielt. Mit der Eröffnung der Bahnlinie 1903 wurde Valendas quasi über Nacht vom Durchgangsverkehr abgeschnitten. Plötzlich lag Valendas abseits der neuen Verkehrsverbindungen. Damit verlor das Dorf die wirtschaftlichen und gesellschaftspolitischen Grundlagen für eine Weiterentwicklung und wandelte sich zu einem einfachen Bauerndorf. Entvölkerung und jahrzehntelange Entwicklungsstagnation waren die Folgen.

Dank dem Einsatz engagierter Einwohner:innen, dem Verein und der Stiftung Valendas Impuls sowie der Unterstützung von vielen Personen und Institutionen konnte in Valendas eine Trendwende herbeigeführt werden. Die Bevölkerung nimmt zu und die Häuser und Plätze füllen sich wieder mit Leben.

Heute gilt Valendas als Vorzeigeobjekt für eine zukunftsgerichtete Dorfentwicklung. Seit 2022 gibt eine Ausstellung im Stall des Jooshuus Einblicke in die Geschichte und Entwicklung von Valendas.

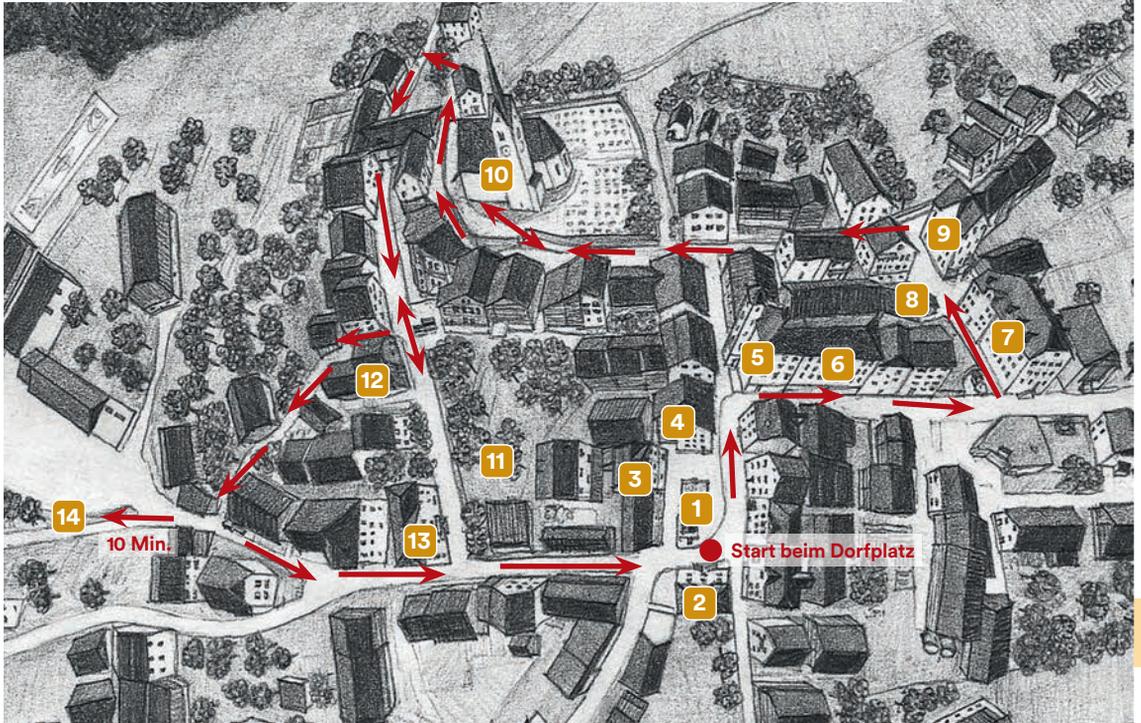
www.valendasimpuls.ch

www.safiental.ch

Mit der Broschüre entdecken Sie die herausragenden Objekte von Valendas und erfahren da und dort wer ihre Bewohner:innen waren.

Digital noch mehr entdecken

www.verein.valendasimpuls.ch/dorfrundgang



1 Dorfplatz mit Brunnen

2 Altes Schulhaus

3 Grauhuus

4 Engihuus

5 Türalihuus

6 Rothuus

7 Unteres Marchionhuus

8 Bachhuus/Pfisteri

9 Oberes Marchionhuus

10 Evangelische Kirche

11 Bongertguat

12 Jenalhuus/Jooshuus

13 Bandlihuus/Taverne

14 Burg

→ Für aufmerksame Beobachter:innen und Kinder gibt es einen separaten Flyer mit einem Foto-Quiz. Dieser ist an der Info-Stelle im faszinaturRaum erhältlich und als Download auf www.valendasimpuls.ch

→ Auf geführten Dorfrundgängen erfahren Sie viele spannende Geschichten. www.safiental.ch/dorrfuehrungen

→ Auf Anfrage kann das Jooshuus besichtigt werden. Kontakt: Safiental Tourismus.

→ Für vertiefende Informationen empfehlen wir das Buch «Valendas – Architekturrundgänge in Graubünden» vom Bündner Heimatschutz. Zu beziehen im Dorfladen oder im Gasthaus am Brunnen.

1 Dorfplatz mit Brunnen



Dorfplatz Valendas heute



Dorfbrunnen um 1910



Postkutsche am Dorfplatz um 1903

Der Dorfplatz von Valendas gehört zu den eindrücklichsten alten Dorfplätzen in Graubünden. Er zeichnet sich durch die Anordnung an einer Strassenbiegung, die feste Rahmung durch stattliche Fassaden und die kulissenartige Staffelung zum herrschaftlichen Türralihuus hin aus. Man betritt den Platz immer von der Seite her, was den Raumeindruck verstärkt. Auf dem Dorfplatz steht der grösste historische Holzbrunnen Europas. Eine hölzerne Wassernixe mit Florentinerhut ziert seit 1760 den Brunnenstock. Ihre Herkunft ist unklar. Das Wasserbecken hat ein stattliches Fassungsvermögen von über 15 000 Litern Wasser. Der Brunnen war für die Versorgung von Menschen und Tieren unabdingbar und erfüllte als Treffpunkt eine wichtige soziale Funktion. Der kleine Brunnen wurde für Wäsche und andere Reinigungsarbeiten benutzt. Das Lärchenholz für die Erneuerung des Brunnens (ca. alle 30 Jahre) stammt aus dem gemeindeeigenen Wald.

2 Altes Schulhaus, erbaut 1830



Das Alte Schulhaus heute



Schule Winter 1952/53

Das «Alte Schulhaus» ist eines der ältesten Beispiele und ein wichtiger Zeuge für den früheren Schulhausbau in Graubünden. Letztmals wurde 1960 darin unterrichtet. Viele Jahre befanden sich das Gemeindebüro im ehemaligen Schulhaus sowie bis 1975 im Kellergeschoss die Dorfsennerei mit Käsekeller. Nach einem Umbau im Jahre 1981 wurde das Haus während mehr als 30 Jahren als Wirtschaft «Am Brunnen» geführt.

2016 wurde das Gebäude saniert und beherbergt heute eine Wohnung und die Ausstellung «faszinaturRaum». Der «faszinaturRaum» gibt Einblicke in die Flora und Fauna von der Rheinschlucht bis zum Safierberg. www.faszinatur.ch

Das sanierte «Alte Schulhaus» wurde 2017 mit der SIA Anerkennung «Umsicht-Regards-Sguardi» ausgezeichnet.

3 Grauhuus, erbaut 1708



Das Grauhuus



Feuerstelle in der Küche

Das Grauhuus ist ein Nebengebäude des stattlichen Bongerthuus (vgl. Nr. 11). Über dem Rundbogenportal befindet sich ein Allianzwappen von Junker Christoffel von Casutt und Maria Finer (1663). Die Jahreszahl MDCCXXXII (1792) weist auf einen Umbau hin.

Bekannt ist, dass neben der öffentlichen Gemeindeschule, um 1836 im Grauhuus eine Privatschule mit 14 Kindern geführt wurde. Das Bongertguat ist noch immer im Besitz von Nachfahren der Familie von Marchion.

4 Engihuus / Gasthaus am Brunnen, Kernbau 1517



Das Gasthaus am Brunnen



Blick in ein Zimmer im 2. OG

Zwei eigenständige, einraumtiefe, einfache Wohnhäuser mit gemauerten Küchen, Holzgestrickten Stuben und Schlafräumen wurden 1674 unter einem Dach vereint und durch einen Anbau nach Westen erweitert. Laut Überlieferung war es einst ein Knappenhaus, um 1900 das Wirtshaus zum Stern mit Bäckerei und bis 1964 befand sich ein Dorfladen darin. Der letzte Besitzer war Hans Engi – der letzte Pferdepostler von Graubünden. Mit seinem Pferd «Brigitte» bediente er bis 1984 täglich die Fraktionen Turisch und Dutjen mit der Post. Die Gemeinde kaufte die Liegenschaft von den Erben Hans Engi ab und schenkte sie 2007 der Stiftung Valendas Impuls mit dem Ziel, darin ein Gasthaus zu realisieren. Gestaltet wurde das Gebäude vom Vriener Architekten Gion A. Caminada. Seit der Eröffnung 2014 lädt das Gasthaus dazu ein, in historischem und modernem Ambiente regionale Köstlichkeiten zu schlemmen und in gemütlichen Zimmern zu übernachten.

Das Gasthaus am Brunnen sowie das Turalihuus teilten sich den zweiten Platz beim internationalen Architekturpreis «Constructive Alps 2015».

www.gasthausambrunnen.ch / www.stiftungvalendas.ch

5 Türalihuus, Kernbau 1485



Ferien im Baudenkmal im Türalihuus



Wohnstube der oberen Wohnung



Bad im Studierzimmer

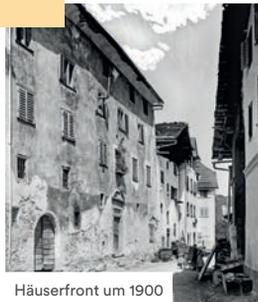
Der stattliche Kernbau wurde über drei Jahrhunderte sukzessive vergrössert. Der Treppenturm wurde um 1554 angefügt und verlieh dem Haus den Namen Türalihuus. Das heutige Erscheinungsbild erhielt das Haus mit dem barocken Umbau von 1775. Das Innere des Hauses wurde reich mit Wand- und Täfermalereien verziert. An der Stubendecke befindet sich ein geschnitztes Allianzwappen von Gallus von Marchion und Claudia von Arms (1775). 2007 erwarb die Stiftung Ferien im Baudenkmal das lange leerstehende Haus. In den zwei sanft renovierten Wohnungen können seit 2014 bis zu 11 Personen Ferien im Baudenkmal verbringen.

Das Türalihuus sowie das Gasthaus am Brunnen teilten sich den zweiten Platz beim internationalen Architekturpreis «Constructive Alps 2015». www.ferienimbauendenkmal.ch

6 Rothuus, Portal um 1700



Rothuus, angebaut am Türalihuus



Häuserfront um 1900



Eingangportal

In der Häuserzeile entlang der Hauptstrasse fällt das Rothuus durch seine Farbe und Grösse auf. Die einheitliche Gestaltung täuscht darüber hinweg, dass das Gebäude aus zwei Vorgängerbauten entstanden ist, welche möglicherweise aus dem 15./16. Jahrhundert stammen. Ab 1782 residierte der angesehene Politiker Leonhard von Marchion im Rothuus. Er liess den originalen Wappenstein im Torgiebel durch seinen eigenen ersetzen und hat in gut aristokratischer Tradition auch gleich sein Motto kombiniert: «Deo Duce Comite Fortuna» (Unter der Führung Gottes und in Begleitung des Glücks). Junker Leonhard von Marchion war verheiratet mit Elisabeth de Castelli von St. Nazaro aus Sagens. Er bekleidete hohe Ämter und war Ammann zu Valendas, Landammann der Gruob, Podestat zu Morbegno, Amtslandrichter des oberen Bundes, Abgeordneter zu den Bundestagen und 1804 Mitglied des Grossen Rates. Das Haus ist wieder im Besitz von Nachfahren der Familie von Marchion.

7 Unteres Marchionhuus, Kernbau 1471



Das Untere Marchionhuus



Haus von Arms

An der Südseite des Doppel-Patritzierhauses gegen die Hauptstrasse befindet sich über dem heutigen Haupteingang ein Wappenstein (1770) mit der Inschrift V.v.A. C.S. (Valentin von Arms und Catharina Sutter). Valentin von Arms war Ammann von Valendas.

Der nördliche Teil des Doppelhauses ist das Stammhaus der Familie von Marchion. Das Eingangsportal auf der Westseite ziert eine geschnitzte Tür mit dem Allianzwappen von Benedikt von Marchion und Barbara von Casutt (1681). Er war Ammann von Valendas, Landammann der Gruob, Abgeordneter zu den Bundestagen zu Ilanz, Chur und Davos und Bundesmann des oberen Grauen Bundes. Die Familie erlangte ihren Wohlstand auch durch den Handel an der Oberalp- und Lukmanierpassroute. Die stattlichen Ökonomiegebäude im Rücken des Wohnkomplexes machen deutlich in welchem Bezug zur bäuerlichen Welt die aristokratischen Familien Bündens stets geblieben sind; mit einem Herrenhaus war immer auch ein landwirtschaftlicher Betrieb verbunden. Das Haus mit dem grossen Gutsbetrieb ist noch immer im Besitz von Nachfahren der Familie von Marchion.

8 Bachhuus/Pfisteri, erbaut um 1660



Bachhuus/Pfisteri (Backhaus)



Der Holzbackofen ist wieder in Betrieb



Das Bachhuus fällt durch seine einfache und zweckmässige Bauweise und seinem mächtigen Kamin auf. Tatsächlich diente es den beiden Marchionhäusern als Back-, Dörr- und Waschhaus. Die Nachfahren des oberen und unteren Marchionhauses schenkten 2006 das Backhaus dem Verein Valendas Impuls, welcher es noch im selben Jahr renovierte. Seither wird wieder regelmässig Brot im Holzofen gebacken. www.valendasimpuls.ch

9 Oberes Marchionhuus, erbaut 1710



Das Obere Marchionhuus



Stuckdecke mit Allianzwappen

Erbaut wurde das Haus von Junker Johann Peter von Marchion. Er war verheiratet mit Anna Maria Schmid von Grüneck von Ilanz. Das Allianzwappen in der reich verzierten Stuckdecke zeigt einen gefiederten Greif (von Marchion) mit der Schlange (Schmid von Grüneck). Sein Vermögen verdiente er sich als Militärunternehmer. Gemäss Überlieferungen fanden im Erdgeschoss Rekrutierungen für Söldnerdienste statt. Zudem amtierte er als Commisär der Grafschaft Cläven, Landammann der Gruob und als Landrichter in Ilanz.

10 Evangelische Kirche, Turm um 1461



Kirche mit Blick Richtung Giera



Historische Orgel von 1737

Das heutige Erscheinungsbild der Kirche ist auf einen Um- und Ausbau im Jahr 1481 zurückzuführen. In jener Zeit herrschte in Graubünden ein eigentlicher Kirchenbauboom und war wohl Ausdruck eines aufkommenden dörflichen Selbstbewusstseins. Der Valensader Bau repräsentiert den Idealtypus der spätgotischen Kirche.

Renovationen fanden im 1723, 1856, 1911, 1931, 1975 und 2016 statt.

Eckpunkte der über 600 jährigen Geschichte der Kirchhore Valendas

- 1384 erstmalige urkundliche Erwähnung der Pfarrei «Kirchhore Valendas».
- 1447 Eine der drei Kirchenglocken – die Mittagsglocke (ø 92 cm) trägt die Jahrzahl 1447 und die Inschrift «O REX GLORIE CHRISTE VENI NOBIS CUM PACE» (O himmlischer König, komm zu uns mit deinem Frieden). Die kleine Glocke (ø 77 cm) wurde 1699 und die grosse Glocke (ø 130 cm) 1701 gegossen.
- 1461 Bau des Turms.
- 1464 erstmalige urkundliche Nennung des Patrozinium St. Blasius.
- 1481 Verlängerung des Schiffs um 4 Meter nach Westen und Neubau des gotischen Chors.
15. Jhd. Der achteckige Taufstein mit grosser runder Schale und Ablauf stammt aus dieser Zeit.
- 1513 wurden vermutlich vom Zürcher Glasmaler Ludwig Funk Glasfenster geschaffen mit «Santa Barbara», «Sanctus Blasius» und «Santa Caterina».
- 1523/24 erfolgte der Übertritt von Valendas zur Reformation.
- 1541 Einbau der Turmuhr.
- 1594 starben laut Inschrift rechts neben der Eingangstüre 430 von 600 Gemeindegliedern an der Pest. (Zur Kirchhore Valendas gehörte damals noch Versam mit den Höfen Fahn, Arezen und Calörtsch)
- 1595 Neubau der Mauer.
- 1622 Schlacht bei Prada im Zusammenhang mit den Bündner Wirren. Das Dorf wurde angezündet, in der Kirche der Schrank mit den Gemeindedokumenten aufgebrochen und die Dokumente zerstört. Nach Überlieferung wurde die Kirche selbst nur verschont, weil dort immer noch die drei Heiligenbilder in den Fenstern waren.
- 1676 verliess Versam die Pfarrei und wurde selbständig.
- 1677 eröffnete Pfarrer Rageth Schucan das älteste heute noch erhaltene Kirchenbuch der Gemeinde. Darin sind alle Taufen, Hochzeiten und Beerdigungen, später auch die Konfirmationen, bis heute aufgezeichnet.
- 1684 Die Inschrift am Eingang zum Friedhof lautet: «ANNO DOMINI 1684. CUM DEO AMBULARE EST ANIMAM SERVARE. BEATI PEDES QUI VISITANT CHRISTI AEDES» (Im Jahre des Herrn 1684. Mit Gott wandeln heisst, die Seele bewahren. Glückliche, die das Haus Christi besuchen).
- 1737 Bau der Barockorgel (1 Pedal, 9 Register) durch Johannes Allgeuer aus Feldkirch, gestiftet von Oberstleutnant Johann Peter von Marchion. Die Inschrift auf dem Band über der Orgel bezeugt die Schenkung: INSTITUTOR ET DONATOR HUIUS ORGANI EST FORTIS AC STRENUUS JOHANNES PETRUS A MARCHIONE.
- 1740 Neubau der Kanzel von Tischlermeister Bonadurer aus Arezen/Versam, bezahlt von Jöry Weibel, Ehemann der «Maria Weiblin», eine der letzten aus der Familie der Edlen von Valendas.
- 1911 Verkauf der drei alten Glasfenster von 1513 an einen Sammler.
- 1913 das mittlere der drei neuen Fenster wurde von den Schwestern Emilia und Claudia Marchion gestiftet. Eine Arbeit aus der Werkstatt von Louis Herion aus Albisrieden. Mit den Themen: «Jesus und die Emmausjünger», «Jesus am Jakobsbrunnen», «Jesus mit Maria und Martha».
- 2013 erfolgte die Fusion der selbständigen Kirchgemeinde Valendas mit den Kirchgemeinden Safien, Tenna und Versam zur Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Safiental. Die Fusion entspricht damit dem Zusammenschluss der politischen Gemeinden.

11 Bongertguat, erbaut vor 1500



Blick über die Mauer in den Bongert vom Bongertguat



Bongertguat

Eine besondere Charakteristik des Valendaser Dorfkerns ist die dichte, fast urban anmutende Bebauung. Die Gebäude stehen unmittelbar an der Grundstücksgrenze oder an Strassen. Die zur Parzelle gehörenden Grünflächen (Bongert) sind vielfach von einer Mauer umgeben. Ein eindrückliches Beispiel für eine solche geschlossene Anlage ist das im Dorfkern liegende Bongertguat. Mit Fundamentmauern von 1.6 m Durchmesser, Raumhöhen von 3 Metern und umgeben von einer Mauer war das Bongerthaus um 1538 eine stattliche Residenz der Familien von Hewen, welche den Sitz durch Erbschaft von den Herren von Valendas erhielten. Später besass die Familie von Casutt das Gut. Sie bekleidete auf lokaler, kommunaler und auch bundesstaatlicher Ebene wichtige politische Ämter. Der letzte männliche Nachfahre der Valendaser Linie Hauptmann Peter von Casutt starb 1817. Durch Einheiraten ging das Haus an die Familie von Marchion über und wird heute noch von deren Nachkommen bewohnt.

12 Jenalhuus/Jooshuus, Kernbau aus dem 14. Jahrhundert



Jooshuus mit Stallscheune (1572)



Untere Küche



Ausstellung «Valendas» im Stall

Das unverputzte Bruchsteinmauerwerk mit dem aus gehauenen Quadern gefügten Eckverband und die schartenartigen, von grossen Steinblöcken gefassten und unregelmässig verteilten Lichtöffnungen erinnern an den Burgenbau früherer Jahrhunderte. Im ersten Viertel des 16. Jahrhunderts gelangte der Bau zu seiner heutigen Form und hat sich seither kaum verändert, was ihn zu einem seltenen Zeuge des Spätmittelalters macht und zu einem Baudenkmal von nationaler Bedeutung.

Es ist das Geburtshaus von Prof. Dr. Lorenz Joos (1873 – 1962), Historiker und Konservator am Rätischen Museum. Die Erbgemeinschaft Joos schenkte die Liegenschaft 2010 dem Verein Valendas Impuls, welcher sich um die Erhaltung des historisch wertvollen Objektes bemüht. Im angebauten Stall von 1572 gibt eine Ausstellung Einblicke in die Geschichte und Dorfentwicklung von Valendas. www.safiental.ch/museen

13 Bandlihuus/Taverne,
erbaut vor 1610



Bandlihuus links, rechts das Haus Fraïssa



Stube im Bandlihuus

Der Vorgängerbau stammt aus dem Mittelalter. Im Abschlussstein des Fensterbogens sind ein Hauszeichen mit Initialen und die Jahrzahl 1610 noch schwach zu sehen. Unter einer Taverne versteht man eine nicht von Ordensleuten betreute, weltliche Unterkunft und Wirtschaft für Reisende mit Stallungen und Warendepot. Laut Überlieferung soll im Parterre einst eine Wirtschaft/Taverne geführt worden sein. Um 1380 wurde in einer Urkunde eine «Tabernavin», also Schenkenwirtin und um 1542 ein Wirt namens Hans Ryner in Valendas erwähnt.

Ab 2012 wurde das Haus durch Privatpersonen zusammen mit der Denkmalpflege Graubünden fachgerecht restauriert.

14 Burg, erbaut vor 1332 (erstmal
urkundlich erwähnt)



Die Burgruine auf dem Hügel unterhalb des Dorfes

Die fünfeckige Anlage mit einer Länge von ca. 50 Metern und einer Breite von ca. 20 Metern steht auf einem Hügel etwas ausserhalb des Dorfes. Aufrecht sind nur noch Teile der Westmauer von ca. 18 Metern Höhe. Darin ist das noch gut erhaltene Eingangstor zu sehen. Die letzten Bewohner der schon baufälligen Burg waren Marquard von Valendas und sein Schwager Johann Nuttli von Mont aus Villa. Gaudenz von Mont zu Löwenberg (Schleuis) verkaufte am 1. Januar 1529 die Burg an das Dorf Valendas.

Die Wiederbelebung des Bergdorfes Valendas

Verlassener Dorfplatz, leere Strassen, geschlossene Fensterläden, bröckelnde Fassaden: 1977 porträtierte das Schweizer Fernsehen SRF Valendas als untergehendes Dorf. Doch die negative Berichterstattung weckte den Widerstand von Einheimischen. Statt zu resignieren, wollten sich die Valendaser:innen das Überleben ihres Heimatorts nicht absprechen lassen. Um die Kräfte zu bündeln, wurde 2004 der Verein und 2011 die Stiftung «Valendas Impuls» gegründet. Der Plan war das Ortsbild von nationaler Bedeutung zu erhalten, die historischen Bauten nutzbar zu machen, dem Dorfplatz seine historische Bedeutung als Ort der Begegnung wieder zurückzugeben und Infrastrukturen wie Dorfläden, Restaurant oder Schulzentrum zu sichern. Um dieses Ziel zu erreichen wurden ganz unterschiedliche Projekte zusammen mit der einheimischen Bevölkerung und verschiedenen Partnern sowie der Unterstützung der örtlichen Politik und Institutionen angestossen und auch umgesetzt. www.valendasimpuls.ch

Heute sind die Valendaser:innen stolz auf ihr Dorf und glauben an die Zukunft. Das Bewusstsein, dass man etwas verändern und erreichen kann, wenn man zusammensteht und am gleichen Strick zieht, ist eine sehr wertvolle Erfahrung und ein gutes «Kapital» für die Zukunft.





Kulturlandschaft Safiental

Valendas gehört zur Gemeinde Safiental, welche sich von der Rheinschlucht bis zum Safierberg erstreckt. Die Kulturlandschaft des Safientals ist mehrheitlich geprägt durch die spezielle Raumnutzung und Bewirtschaftungsart der Walser, welche ab 1300 begannen das Tal von Süden zu besiedeln. Die vorherrschende Streusiedlungsform zeigt sich anhand der vielen einzelnen Gehöften und alleinstehenden Heuscheunen, Ställen und Alpegebäuden. Die traditionellen Walserhäuser wurden aus Holz erbaut und waren meist für zwei manchmal sogar drei Familien konzipiert. In Valendas und im Nachbardorf Versam findet man nur wenige Walserhäuser aus Holz. Stattdessen herrschen stattliche Bauten aus Stein vor, welche auf einen früheren Reichtum schliessen lassen.



Valendas liegt im Naturpark Beverin

Rund um den Piz Beverin (2998 m ü. M.) erstreckt sich das Gebiet des Naturpark Beverin. Der Park umfasst vier Talschaften und zwei kulturhistorisch und sprachlich unterschiedliche Siedlungsgebiete. Zum einen sind es die ausgeprägten Streusiedlungsgebiete und die lebendige Walserkultur im Safiental, Tschappina und dem Rheinwald. Zum anderen die Rätoromanen im Schams mit geschlossenen Siedlungen und Sennereien im Dorf.

Die Naturpark-Gemeinden bilden den Trägerverein Naturpark Beverin. Gemeinsam mit der Bevölkerung und dem Kanton streben sie eine nachhaltige wirtschaftliche und soziale Entwicklung an und bewahren ihre kostbaren Natur- und Kulturgüter und werten diese auf.

www.naturpark-beverin.ch

Die Auenlandschaft der Ruinaulta/Rheinschlucht ist ein wertvoller Lebensraum für seltene Tier- und Pflanzenarten wie z.B. den Flussuferläufer



Quellen- und Literaturverzeichnis

- Bachofen René Pfr: Töndala (Lokalblatt) Nr. 68 Die Valendaser Kirche/500 Jahre Kirche Valendas.
- Batz Hans: Die Kirchen und Kapellen des Kantons Graubünden, Band 2.
- Bundi Martin: Zur Besiedlungs- und Wirtschaftsgeschichte Graubündens im Mittelalter 1982 und La Ruinaulta 2020.
- Caduff Donat: Augenschein in Valendas 2005.
- Campell Ulrich: Zwei Bücher rätscher Geschichte 1849.
- Collenberg Adolf: Die Bündner Amtsleute in der Herrschaft Maienfeld 1509–1799 und in den Untertanenland den Veltlin, Bormio und Chiavenna 1512 –1797. Separatdruck JHGG 1999.
- Eichenberger Hans: Gesucht Johann Peter Marchion.
- Joos Lorenz: Die Herrschaft Valendas. JHGG 1915.
- Kantonale Denkmalpflege und Archäologischer Dienst Kanton Graubünden: Objektinventare 2006, Türelis Nr. 69, Graues Haus Nr. 59, Engihaus und Jooshus Nr. 57.
- Poeschel Erwin: Kunstdenkmäler des Kantons Graubünden Band IV, 1. Teil 1942.
- Rageth Jürg: Töndala (Lokalb.) Nr. 42 Die archäologischen Ausgrabungen in der Kirche Valendas.
- Seifert-Uherkovich Ludmila: Valendas – Architekturrundgänge in Graubünden. Bündner Heimatschutz, Stiftung Valendas Impuls. 2015.
- Simonett Christoph: Die Bauernhäuser des Kantons Graubünden, Band 1, 1965.

Bildautoren und Bildautorinnen

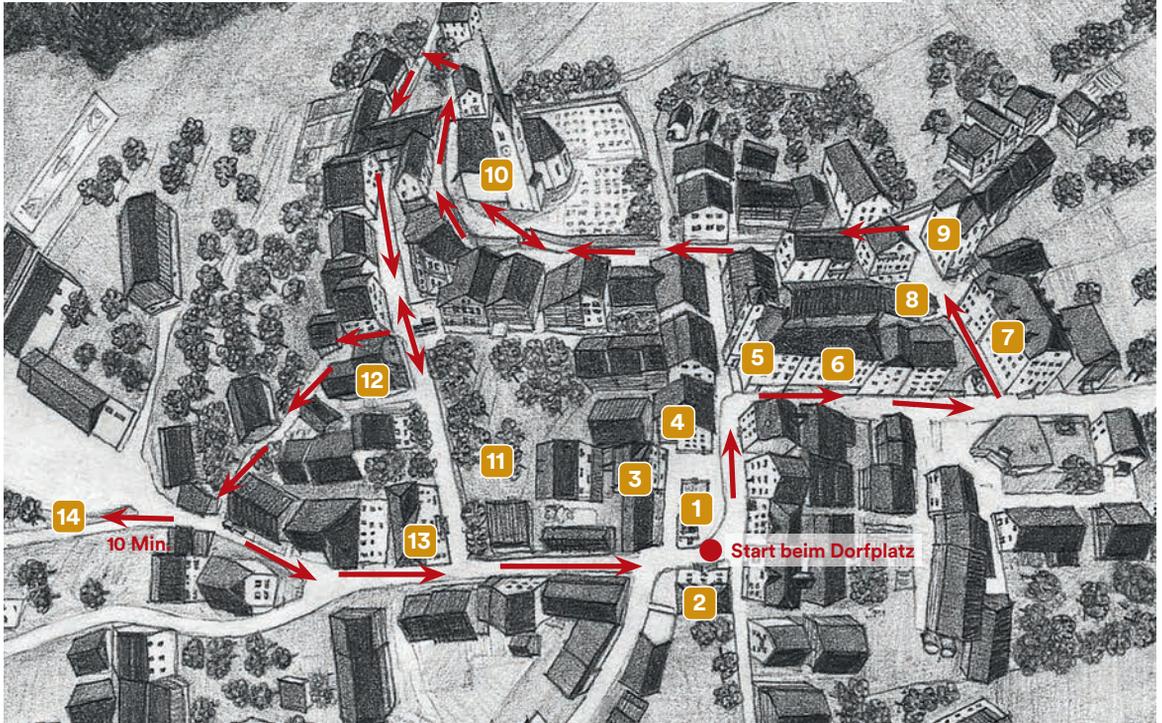
Caspar Comtesse
Denkmalpflege Graubünden
Dominique Meienberg
Etelka Domitek, Communicaziun.ch
Gataric Fotografie, Stiftung Ferien im Baudenkmal

Mathias Kunfermann
Matthias Müller
Ralph Feiner
Stiftung Valendas Impuls
Verein Valendas Impuls

Mit der Broschüre entdecken Sie die herausragenden Objekte von Valendas und erfahren da und dort wer ihre Bewohner:innen waren.

Digital noch mehr entdecken

www.verein.valendasimpuls.ch/dorfrundgang



1 Dorfplatz mit Brunnen

2 Altes Schulhaus

3 Grauhuus

4 Engihuus

5 Turalihuus

6 Rothuus

7 Unteres Marchionhuus

8 Bachhuus/Pfisteri

9 Oberes Marchionhuus

10 Evangelische Kirche

11 Bongertguat

12 Jenalhuus/Jooshuus

13 Bandlihuus/Taverne

14 Burg

12 Valendas – Eine Ausstellung zur Entwicklung und Geschichte des Dorfes

Im Stall vom Jooshuus gibt eine Ausstellung Einblicke in die Geschichte des Bergdorfes Valendas und zeigt wie die nachhaltige Entwicklung zu einem lebendigen Dorf gelungen ist. Eintritt frei. Täglich geöffnet vom März bis Oktober. Verlängerte Öffnungszeiten bei guter Witterung. www.safiental.ch/museen



Safiental Tourismus
Hauptstrasse 35
7104 Versam
Tel. +41 81 630 60 16
info@safiental.ch
www.safiental.ch